

III.

## W t a r r e d e

am dritten Adventsonntage 1848 in der Hauptkirche

gehalten von  
Diaconus Wilisch.

Gott öffnet uns des Hauses Pracht,  
In das wir jubelnd ziehen;  
Hielt drüber eine gute Wacht,  
Hat uns viel Huld verliehen!  
Dem Gott, der unsrer nie vergißt,  
Der reich an Macht und Liebe ist,  
Dem Gott gebt Ruhm und Ehre!

Wie dem Jubelgreise, der vom goldnen Strahle der Erinnerung umglänzt funfzig Jahre in seinem Amte oder ehelichen Stande zurückgelegt hat, die größte Freude dadurch bereitet wird, daß er auf ein segensreiches Wirken, auf einen glücklichen Familienkreis, auf der errungenen Siege viele zurückschauen kann und er nun da steht in Achtung vor der Welt, geliebt von den Seinen, im Innern das Bewußtsein einer gotterfüllten Seele, eines wohlvollbrachten Lebens tragend: so wird der höchste Schmuck, die wahre Zierde einer Jubelkirche die zahlreiche Versammlung selbst sein, die dem Hause des Herrn die Ehre nicht versagt; die gläubig fromme Schaar, die liebgewonnen hat diese freundlichen Räume; die andachtsvolle Menge, die vom Geist des Herrn erfüllt und regiert hier der Segnungen viele an sich erfahren hat; die Gott dankende und lobpreisende Gemeinde, die durch die Tröstungen und Hoffnungen des Heilandes, dessen Evangelium hier verkündigt wird, gestärkt und erquickt worden ist.

Wie auf seine lieben Kinder schaut dieser ehrwürdige Dom auf uns herab, nicht auf uns allein, nein! als wären sie alle versammelt, die seit hundert Jahren hier in Andacht hinge-